

Verwaltung, der alle leitenden Genossen des Betriebes angehören, nicht im Mittelpunkt der Diskussion, wie überhaupt zu den Aufgaben des 5. Plenums recht wenig gesagt worden ist.

Hier ist doch offensichtlich, daß die Vorbereitung der Wahlen in den Parteigruppen durch das Büro für Industrie und Bauwesen nicht ausreichend war, daß eben die Anleitung solch wichtiger Grundorganisationen sich nicht in der Festlegung der Termine und der Einsetzung von Mitarbeitern erschöpfen darf.

Richtiges Verhalten zu Beschlüssen

Warum ist das so? Warum ist die Anleitung durch die Kreisleitung nicht in Ordnung? Weil der größte Teil der Genossen in den Organen der Kreisleitung die Parteibeschlüsse immer noch nicht als Grundlage für ihre Arbeit sieht, weil bei einigen leitenden Genossen noch kein richtiges Verhältnis zur Durchführung der Beschlüsse besteht.

Sicherlich ist es ein Fortschritt, daß heute von den Organen der Kreisleitung keine Zusätze zu zentralen Beschlüssen mehr gefaßt werden. Aber ein richtiges Studium der Beschlüsse des Zentralkomitees und ihre gründliche Auswertung für die Führungsarbeit ist selbst nach Meinung leitender Genossen „noch nicht drin“.

Nehmen wir zum Beispiel den Brief der Chemiefaserwerker vom VEB Chemiefaserwerk „Friedrich Engels“, Premnitz. Was die Premnitzer unter Leitung ihrer Parteiorganisation zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik beschlossen haben, ist die exakte Anwendung der Beschlüsse des 5. Plenums auf ihren Betrieb.

Grund genug also für alle leitenden Parteiorgane, dieses Beispiel sofort zu studieren und ihren Grundorganisationen zu helfen, damit sie bei der Durchführung der Aufgaben des 5. Plenums gleich die richtigen Wege gehen.

Das Sekretariat der Kreisleitung Görlitz beschloß zwar am gleichen Tage des Erscheinens in der Presse, den Premnitzer Aufruf auszuwerten. Jedoch das drei Tage später tagende Büro für Industrie

und Bauwesen hatte dazu nichts zu sagen und zog auch keine Schlußfolgerungen für die Anleitung seiner Grundorganisationen.

Woanders macht man's anders

Die Büros anderer Kreisleitungen dagegen handelten richtig. So gingen Mitglieder des Büros für Industrie und Bauwesen der Kreisleitung Dresden-Land sofort nach Bekanntwerden des Premnitzer Briefes in die größten Betriebe der örtlichen Industrie ihres Kreises und erläuterten dort die Bedeutung des Premnitzer Wettbewerbs. Im VEB Hochspannungsarmaturenwerk Radebeul halfen sie in den Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen den Werktätigen, ihre Aufgaben als Antwort auf den Premnitzer Brief auszuarbeiten. Bereits drei Tage danach wandten sich die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz dieses Betriebes damit an die Belegschaften der Betriebe ihres Kreises.

In Görlitz stößt man bei der Suche nach der Verantwortung für die Durchführung der Parteibeschlüsse auf eigenartige Auffassungen. So ist zum Beispiel der Leiter des Büros für Industrie und Bauwesen der Meinung, er ist Sekretär der Kreisleitung, für die Durchführung der Beschlüsse aber sei der stellvertretende Leiter des Büros verantwortlich. Ebenso



müßten die Mitglieder und Mitarbeiter des Büros für die ihnen übertragenen Parteiorganisationen die alleinige Verantwortung tragen. Zum Beispiel werden Fragen des Handels nur von den Genossen behandelt, die dafür „zuständig“ sind.

Aber wenn der einzelne in „seinen“ Parteiorganisationen nach seinen persönlichen Vorstellungen die Beschlüsse der Partei interpretieren kann, wenn jeder sein eigenes Süppchen kochen soll — was hat denn das noch mit Kollektivität, dem höchsten Prinzip der Arbeit der leitenden Parteiorgane, zu tun? Nach diesem Prin-